Volkswirthschaftliches.

Die Wiener Börse.

* **Leipzig**, 10. Mai. Aus der vorigen Nummer ist unsern Lesern bereits bekannt, in welchen außerordentlichen Zuständen die Wiener Börse am 9. Mai sich bewegte. Wir lassen nun zuvörderst noch zwei Telegramme folgen, welche Näheres über diese merkwürdige Angelegenheit enthalten:

Wien, 9. Mai. Den Anlaß zur heute erfolgten Sistirung des Börsengeschäfts hat, der „Neuen Freien Presse" zufolge, die Insolvenz des Börsencomptoirs Petschek gegeben, welches sich eines besonderen Credites erfreute, und sollte durch die Sistirung einer noch größeren Déroute vorgebeugt werden. Von einer großen Anzahl der Börsenbesucher wird nach demselben Blatte verlangt, daß die Staatsregierung eine acht- bis vierzehntägige Sistirung unter gleichzeitiger Ertheilung von Moratorien eintreten lasse. Die Börsenkammer gedenke den Finanzminister aufzufordern, daß er die augenblickliche Lage der Börse zum Gegenstand schleuniger Maßregeln mache, damit der Ausbruch einer Geld- und Handelskrisis verhindert werde. Nach demselben Blatte hat sich der Präsident der Börsenkammer heute zum Finanzminister begeben, um zu erwirken, daß die Nationalbank die Wechsel möglichst zahlreich escomptire und daß den Banken aus den Beständen der Regierungscassen gegen Bedeckung Geldmittel zur Einlösung der fälligen Coupons zur Verfügung gestellt werden, damit die Banken der Ansammlung großer Reserven überhoben seien. Von der Creditanstalt wurden die Bankdirectoren zu einer Conferenz einberufen.

Wien, 9. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Laut freier Uebereinkunft der Börse wird kein Geschäft vor Beendigung der jetzigen Verlegenheiten abgeschlossen werden.

Zum bessern Verständniß der Situation mögen hier noch einige ältere Mittheilungen folgen.

Die „N. Fr. Pr." eröffnet ihren Börsen-Bericht von Freitag den 8. Mai mit folgenden Worten: „Unsere auf den Ruf ihrer Ehrlichkeit in Betreff der Erfüllung von Verpflichtungen so stolze Börse hat heute noch mehr moralisch als materiell verloren. Zwischen 90—110 schwankt die Zahl der Insolvenzen, darunter die solcher Speculanten, welche bisher die Führer der Coulisse gewesen und mit dieser — es verdient dies hervorgehoben zu werden — unter dem Aufwande aller Kräfte bis zum Aeußersten ausgeharrt haben. Die ältesten Besucher der Börse, in deren Gedächtniß die Erinnerung an die schwersten Tage lebt, wissen sich Keiner solch intensiven Erschütterung des ganzen Börsen-Organismus zu erinnern. Und was das am meisten Befremdende, es ist kein anderes ungünstiges Moment mehr vorhanden, als das gegenseitige Mißtrauen. Der Purifications-Proceß hat die Börse bereits decimirt, die Ueberspeculation scheint dort nicht mehr vorhanden, die Course sind zwar nicht al pari, aber doch so weit gesunken, daß sie zu neuer Speculation animiren."

Weiter bemerkt dasselbe Blatt am Schluß eines auf die gegenwärtige Lage der Wiener Börse bezügl. Artikels: „Daß dieser Reinigungs-Proceß sich gerade zu Beginn der Weltausstellung, angesichts der Hoffnungen auf eine günstige Ernte vollzieht, von denen beiden ein volkswirthschaftlicher Aufschwung Oesterreichs erwartet wurde, hat etwas Tragisches. Aber vielleicht ist eben dieses Zusammentreffen dazu angethan, durch die Seelenstärke, mit der die Verluste an der ökonomischen Existenz Oesterreichs getragen werden, und durch die Raschheit, mit der man Hand an die Wiederherstellung des gesunkenen Wohlstandes durch ehrliche Arbeit legt, uns in den Augen des Auslandes zu heben."

Die alte „Presse" gab schon in ihrem Börsenberichte am Mittwoch, 7. Mai, folgendes erschreckende Bild von den Zuständen der Wiener Börse:

„Die bedeutenden Coursrückgänge, die sich in den zwei ersten Tagen dieser Woche vollzogen, erwiesen sich als ein blos schwaches Vorspiel der Ereignisse des heutigen Tages. Mit wahrhaft vandalischer Grausamkeit wüthete heute die Baisse, und die durch sie angerichteten Verheerungen sind von so ausgedehntem Umfang, wie sie selbst in der berüchtigten Chronik des Spätsommers 1869 kaum zu finden sind. Wie es sich herausstellte, hatte die Börse ihre Kraft denn doch überschätzt, gleichwie der Ausgang einer bedeutenden Contremine zu Tage trat, denn nur so konnte es kommen, daß ohne Dazwischentreten eines politischen Ereignisses die Panique in der Weise eingerissen ist, wie sie sich heute zum Theil in den Coursen selbst, zum Theil in der Trostlosigkeit der Börse abspiegelte. Auch heute waren die widersinnigsten Gerüchte im Umlauf, welche die Solvenz von jungen Banken und bewährten Speculanten in Zweifel zogen. Zahlreiche freiwillige Executionen und Zwangsverkäufe wurden ausgeführt, mit einem Worte, der Eine überbot den Andern in der Entwerthung der Effecten. Jeder war nur darauf bedacht, das Seine thunlichst in Sicherheit zu bringen."

Die „Berliner Börsen-Ztg." schreibt unter dem 9. Mai: „Die Börsen- und Geldverhältnisse in Wien müssen nach allen Nachrichten, die heute vorliegen, geradezu verzweifelt sein und es hat den Anschein, als ob der diesmalige Zusammenbruch größer werden soll, als je zuvor, wenn er es nicht heute bereits ist. Schon im Lauf des Vormittags trafen Mittheilungen über neue und vielfache Zahlungseinstellungen ein, wobei allerdings Namen von Bedeutung nicht genannt wurden, dann kam die Meldung, daß keine Vorbörse stattfinde, weil die Verwirrung zu groß sei, demnächst trafen die verschiedensten Nachrichten ein, denen zufolge bald die Regierung, bald ein Consortium großer Wiener Banken beabsichtigen sollte, zu interveniren, ohne daß jedoch eine derartige Intervention wirklich stattfand, und schließlich wurde noch gemeldet, daß die Börse überhaupt geschlossen sei, daß keine Geschäfte gemacht werden würden, bis eine Regulirung der bestehenden Engagements stattgefunden habe, und daß der Erlaß eines 8tägigen Moratoriums beantragt sei. Man kann aus dieser letzteren Maßregel dreist auf die Lage der Wiener Börse und des Wiener Geschäftes schließen und sich ein Bild machen, in welchem total deroutirten Zustand die finanziellen Verhältnisse in der Weltausstellungs-Stadt sind. — Der Schlag ist um so schwerer niedergefallen, je länger man versucht hat, ihn aufzuhalten. Ueber die Rückwirkung der Wiener Zustände auf die Berliner Börse giebt unser Courszettel und Coursbericht specielleren Aufschluß. Diese Rückwirkung ist eine verhältnißmäßig wenig belangreiche, Dank dem Umstand, daß hier seit Wochen schon die Baisse-Tendenz vorwaltet und daß die Reaction, die jetzt in Wien in der stürmischsten Weise erfolgt, hier langsam und ruhig sich vollzogen hat. Wir glauben aber darauf verweisen zu sollen, daß der Schluß der Börse in Wien und der Erlaß eines Moratoriums unseren Markt der Gefahr aussetzt, mit Oesterreichischen Werthen überschwemmt zu werden, denn man wird, da in Wien im Augenblick Nichts verkauft werden kann, die Bestände hier verkaufen, um sich nur Geld zu machen. Unsere Börse hat sonach alle Veranlassung, mit höchster Vorsicht zu verfahren, um nicht von dem Ertrinkenden in den Strudel hinabgerissen zu werden."

Vier Jahre ist es her, daß in Wien jene furchtbare Börsenkatastrophe in Folge wahnsinniger Bankgründungen ausbrach, welche so viele Existenzen vernichtete und bis in die Kreise der höchsten Aristokratie in tragischer Weise hineinlangte. Welche Fortschritte sind seitdem im Gründungsschwindel gemacht worden! Wie kindisch erscheinen dagegen die früheren Leistungen! — Aber ebenso wie die damalige, wird auch die jetzige Warnung nur für kurze Zeit ihre abschreckende Wirkung thun. Und wir können nur der „H. B.-H." beipflichten, indem sie sagt: „Die Wiener Börse in ihrem ganzen Habitus ist einmal auf das schwindelhafte Treiben angewiesen, und die Dummen, welche sich von dem Blendwerk im Mammonstempel foppen lassen, werden nicht alle."

Nach der Zusammenstellung der nachstehenden Nachrichten sind noch folgende Telegramme eingegangen:

Wien, 9. Mai. Die Barone Rothschild und Schey wurden heute an der Börse insultirt. Die Aufregung an der Börse ist sehr groß und sind deshalb selbst im Privatverkehr weder Geschäfte abgeschlossen noch Course genannt worden. — Das Börsencomptoir Petscheck hat mit 16,000 flottanten Actien fallirt. Die Börsenkammer hat ihre Berathungen noch nicht beendet. Seitens der Börsenbesucher ist eine Deputation an den Finanzminister abgesendet worden.

Wien, 10. Mai. In der gestern Abends stattgefundenen Versammlung der Bankhäuser und Banquiers beschloß man behufs Beseitigung der Börsenkrisis die Feststellung eines Compensationscourses für die vorgefallenen Insolvenzen, wonach die Effecten anstatt einer Executivveräußerung vom Kostnehmer im beiderseitigen Einverständnisse zu übernehmen sind. Die anwesenden Banken und Banquiers erklärten, den schonendsten Vorgang bei Kündigungen und Zuschußforderungen beobachten zu wollen. Eine sofortige Subscription zur Erleichterung der Prolongation ergab den Betrag von 12 Millionen. Morgen werden mit dem Finanzminister und der Nationalbank Verhandlungen wegen weiterer Maßnahmen erfolgen. Das nächste Arrangement findet Mittwoch statt und ist demnach Donnerstag der erste Zahltag.

Wien, 10. Mai. In das Comité zur Verwaltung des von der gestrigen Versammlung der Banken und Banquiers beschlossenen Aushülfsfonds von 20 Millionen, zu welchem die Versammlung bereits 12 Millionen gezeichnet hatte, wurden gewählt Creditanstalt, Anglobank, Escomptebank, Dutschke und Ehrenzweig. Die Maklerbanken erklärten zwar nicht in der Lage zu sein, den Fonds beizutreten, daß sie aber keine Kündigungen vornehmen, und so dem Markt zu Hülfe kommen werden.

Meßbericht.

III.

—g. **Leipzig**, 10. Mai. Da das Geschäft in der Manufacturwaaren-Branche in der Haupt-Saison, d. h. von Weihnachten bis Ostern ein gutes, man kann wohl sagen ein brillantes war (denn jeder einzelne Detaillist war bemüht, seinen Sommerbedarf — Februar-April — liefer- bar zu decken), so war wohl anzunehmen, daß die Messe nicht besonders gut werde. Trotzdem zeigte sich viel Kauflust, und wenn nicht in der ersten und zweiten Meßwoche mehrmals ungünstige Witterung eingetreten wäre, so hätte die diesjährige Messe bestimmt eine gute genannt werden können. Die inländische Kundschaft war ziemlich schnell verschwunden, wohingegen Russen und Oesterreicher (Böhmen, Ungarn) länger verweilten und bedeutende Einkäufe machten. Am meisten wurden, wie gewöhnlich, die sogenannten Stapel-Artikel, Alpaccas, Brillantines, Orleans, Velvets u. s. w. gekauft. Als Neuheiten wurden Leaves, Printeds, mittlere und feinere Figureds und plain Goods gesucht und gekauft.

Daß das diesjährige Manufacturgeschäft auf einer gesunden Basis ruht, zeigen die bedeutenden Ordres, welche die Reisenden jetzt kurz nach der Messe einsenden.

In Leinenwaaren wurde viel gekauft, und ließ sich das Geschäft darin leicht abschließen, da die Käufer von den höheren Preisen des Rohmaterials schon vor der Messe gut unterrichtet waren. Bettzeuge jeder Art waren vorzüglich gesucht. Die Fabrikanten nahmen auch mehr oder weniger Bestellungen mit nach Hause.

Das Borstengeschäft ging sehr schnell von statten. Russische und polnische Waare war viel am Platze, und wenn die Preise auch Anfangs die früheren waren, so gingen dieselben in den nächsten Tagen um einige Proc. zurück. Die Waare war aber auch diesen Preisen entsprechend, da die besten Sorten sich schon in den ersten Tagen schnell vergriffen hatten. Franzosen und Engländer kauften viel, aber nur gute Waare. Die mittleren und untergeordneten Sorten gingen meist in die Hände der deutschen Kundschaft. Wenn nun auch viel Waare umgesetzt wurde, so blieb bei der starken Zufuhr aber immer noch viel zurück.

Woll-Bericht.

Bremen, 30. April. In den jüngsten vier Wochen war der Umsatz in Wolle geringer denn je und wurden nur einige hundert Ballen diverse Wollen gehandelt, während im vorigen Monat doch ca. 1860 Ballen Nehmer fanden.

Die Preise der verkauften Wollen waren auch die früheren, da Eigner bei Kleinigkeiten festhalten und Käufer nur das Nothwendigste nahmen.

Durch die große Flaue im farbigen Waarengeschäft und durch das fortgesetzt schwache Arbeiten in den Tuchfabriken und Streichgarnspinnereien hat die Meinung Platz gegriffen, daß Wolle noch mehr im Preise herunter müsse, und ist die Folge davon, daß Wollen nur für den augenblicklichen Bedarf gekauft werden. Es bleiben daher größere Posten in erster Hand wie zu normalen Zeiten, wo Jeder seinen Bedarf auf einige Monate zu decken gewohnt ist und wird dadurch hauptsächlich die Speculationslust in Wolle gelähmt, denn Niemand hat Lust in zweiter Hand zu speculiren, so lange jede Kauflust seitens der Consumenten fehlt.

Wir sind jedoch heute auf ganz normalen Preisen angelangt, denn wenn gewaschene Merino- und Prima Buenos Ayres-Wollen auf 24—25 Sgr. pr. Pfd., Capwollen auf 28—35 Sgr. pr. Pfd. fabrikgewaschen sich stellten, so haben wir eben den Durchschnittspreis für Colonialwollen innerhalb der letzten 12—14 Jahre; ein größeres Schwanken der Preise ob nach unten oder nach oben wird meistens nur durch außergewöhnliche Momente herbeigeführt.

Es scheint daher wohl außer Zweifel, daß wir heute wohl auf dem niedrigsten Standpunct der Preise angekommen sind, und bestätigen die hier eingegangenen telegraphischen Depeschen von der Eröffnung der Londoner Auction meine Ansicht.

Man telegraphirt: Letzte Preise, australische Wolle sehr fest, Capwollen fest, schlechte Capwollen etwas weichend, viele Käufer und große Kauflust. Wenn viele Käufer die Auction besuchen und große Kauflust ist, so ist an einen weiteren Rückgang der Preise wohl nicht mehr zu denken. Wenn nun auch noch nicht gerade der Zeitpunct angekommen um in Cap- und australischen Wollen zu speculiren, da die Preise für den Speculanten noch scheinbar zu wenig Aussicht auf Nutzen zeigen, so ist dies doch entschieden bei Buenos Ayres-Wollen der Fall und muß sich infolge der Londoner Nachrichten in Buenos Ayres-Wollen ein flottes Geschäft entwickeln. Denn wenn sich Capwollen fabrikgewaschen auf 30—36 Sgr. stellen und Buenos Ayres-Wollen, Merino und Prima nur auf 24—25 Sgr., so stehen die Preise nicht mehr im richtigen Verhältniß zu einander, sondern ist der Werth der gewaschenen Buenos Ayres-Wollen mindestens 3 Sgr. pr. Pfd. zu gering gegen die Preise der gewaschenen Capwollen. Nehmen wir hierzu die Nachrichten von Buenos Ayres selbst, wo die Preise am Platze noch immer 10 Proc. höher sind wie in Antwerpen dafür erreicht wird, so läßt es sich wohl vermuthen, daß wir in Buenos Ayres-Wollen sehr bald eine Preissteigerung haben werden.

Unser Markt bietet heute in erster Hand:

ca. 2080	Ballen	Cap	scoured,
„ 1900	„	„	Rückenwäsche,
„ 1400	„	Buenos Ayres und Montevideo,	
„ 200	„	Australische,	
„ 60	„	gewaschene Buenos Ayres,	

ca. 4660 Ballen zusammen.

Angekommen und theilweise an den Markt gebracht sind:

ca. 640 Ballen Cap scoured
„ 600 „ „ fleece

noch nicht an den Markt gebracht aber abgeladen sind: ca. 1000 Ballen Sydney und Port Philipp in Fleece und Scoured.

Von den neu an den Markt gebrachten Cap fleece fanden sofort ca. 170 Ballen Nehmer und dürfte die rege Aufmerksamkeit, welche den Cap fleece Wollen geschenkt wird, die Importeure veranlassen mehr in diesen beliebten Gattungen zu unternehmen und sich nicht allein auf Scoured Wollen zu beschränken. Cap fleece werden von den Streichgarnspinnern den Scoured meistens vorgezogen, da sich diese Wollen offener waschen und besser meliren. Bestimmte Wollpreise für einen Markt, wo keine Auctionen stattfinden, zu notiren ist unmöglich, auch kann nur dann von augenblicklichen festen Preisen die Rede sein, wenn wirklich größere Umsätze stattfinden.

Capwollen werden sich heute fabrikgewaschen nicht unter 28—30 Sgr., per Pfd. Buenos Ayres Wollen Merino und Prima nicht unter 24½ bis 25 Sgr., Secunda und Tertia nicht unter 22½ bis 23 Sgr. per Pfd. herstellen lassen, ganz tadellose Wollen werden jedoch stets 10 Proc. höher zu stehen kommen.

Sehr zu bedauern ist es, daß hier noch durchaus keine Speculationslust in Wolle herrscht. Importeure geben die Muster ihrer Wollen den Zwischenhändler und kauft dieser erst, nachdem er die feste Ordre in der Tasche hat. In Speculation sich aus tausend Ballen die Hälfte der besten Partien herauszunehmen und damit in zweiter Hand selbst in den Markt zu treten, kennt man nicht. Es ist dies ein Mangel an Selbstvertrauen, der den Importeur zwingt, ebenfalls seine Ordres vorsichtig und nach Maßgabe seines Lagers zu vertheilen. Auf diese Weise nimmt der Markt jedoch nicht die Ausdehnung an, die er für Bremen längst hätte haben müssen.

Ueber die in Burg Lesum angelegte Wollwäscherei und Wollentklettungsfabrik hört man nur von erfreulichem Fortgang der Arbeiten, eine Besucher geschlossen ist.

Verschiedenes.

— Die „Sp. Z." sagt: Der Ausweis der Bank von England ist zwar diesmal ausnahmsweise richtig telegraphirt, jedoch ist die Differenz des Banknotenumlaufs durch Vergleichung mit der vorwöchentlichen falschen Depesche herausgerechnet, also unrichtig; dieselbe beträgt nicht 1,158,105 Pfd. Sterl., sondern ist der Notenumlauf nur um 218,105 Pfd. Sterl. in dieser Woche gewachsen; da zugleich der Metallschatz um eine ½ Million Pfund abnahm, so hat sich die Reserve um mehr als 700,000 Pfd. Sterl. vermindert. Diese Verschlechterung des Status ist trotz der Abnahme des Portefeuilles um mehr als ½ Million eingetreten, weil die Privat-Guthaben um mehr als ½ Million abgenommen haben und auch der Staat 118,000 Pfund der Bank entzog.

— Vom englischen Geldmarkt. In ihrem Citybericht vom 7. d. sagt die „Times", indem sie die Erhöhung des Discontosatzes seitens der Bank von England meldet: „In normalen Jahren beginnt gerade im gegenwärtigen Monat ein Zufluß zu dem Baarvorrath und den Reserven der Bank, welcher vier bis acht Wochen hindurch anhält. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß die heutige Erhöhung des Discontos hinreichen wird, um vorerst weitere ungünstige Veränderungen in dem Bankstatus zu verhindern, andererseits aber erscheint es als wahrscheinlich, daß angesichts dem in allen Theilen der Welt hervortretenden Bedürfniß nach Geld und Credit für Handels- und Speculationszwecke noch vor Ende des Sommers bedeutend schärfere Restrictionsmaßregeln werden nothwendig werden."

London, 10. Mai. Die Bank von England hat den Discont von 4½ auf 5 Proc erhöht.

— Amsterdamer Bank. Nach den ersten Jahresberichte der Direction wurde eine Summe von 52,300 Fl., aus dem Fall einiger Amsterdamer Waarenhäuser und der Zahlungseinstellung der Banque de l'Union in Brüssel herrührend, abgeschrieben und nach Dotirung des Reservefonds von 10 Proc. vom Gewinne eine Dividende von 11.25 Fl. per Actie, 4½ Proc., zur Vertheilung an die Actionaire bestimmt.

Rom, 9. Mai. Die Nationalbank hat den Discont auf 6 Proc. erhöht.

— Zur Lage des Seidengeschäfts. Man schreibt dem Genueser „Commercio" von Mailand: daß daselbst über 250 Millionen Franken in unverkaufter Seide liegen. Die französischen und deutschen Fabrikanten, welche ihre Rohstoffe aus Italien beziehen, schicken schon seit längerer Zeit keine Aufträge mehr. Man beschäftigt sich daher lebhaft mit der Idee große Seidenniederlagen zu gründen. Die Mailänder Handelskammer hat dem Finanzminister bereits darauf bezügliche Vorschläge gemacht, und soll die Steuerverwaltung geneigt gefunden haben diese Einrichtung mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu erleichtern.

Leipziger Börse am 10. Mai.

Je weiter wir uns im schönen Monat Mai fortbewegen, desto winterlicher sieht es an der Börse aus. Statt lauer Lüfte und freundlich strahlender Sonne herrscht eisiger Wind, und düsteres Gewölk umlagert den Börsenhorizont. Die Katastrophe, die längst befürchtet, ist in Wien zur furchtbaren Thatsache geworden. Lawinenartig stürzten die Course der meisten Effecten in den Abgrund hinab und 122 Insolvenzen waren bis jetzt die Folge des verheerenden Sturmes, der noch mit voller Wuth dahin braust und neue Opfer fordert. Die Krisis, welche über die Kaiserstadt an der Donau hereingebrochen, konnte selbstverständlich auf die deutschen Plätze nicht ohne Einfluß bleiben, und so hat auch hier die Baisse wieder von Neuem reiche Ernte. Indeß ist es bis jetzt an den deutschen Börsen zu einer wirklichen Panique nicht gekommen. Man hatte sich während der letzten Wochen nach und nach des größeren Theiles des Ballastes entledigt und scheint durch die Wiener Vorgänge zu der Erkenntniß gekommen zu sein, daß einer Wiedergesundung der Börse erst eine vollständige Debarassirung vorausgehen muß; sind auch hiermit der Opfer viele und schwere verbunden, so sind sie doch unbedingt nöthig, um der Börse diejenige Basis wieder zu verleihen, welche nur allein eine Garantie für eine gedeihliche Entwickelung der Börse sowohl als auch für dauernde bessere Verhältnisse bietet.

Unsere Börse befand sie heute wieder vollständig auf dem Rückzuge, derselbe artete jedoch keineswegs in wilde Flucht aus, vollzog sich vielmehr im Großen und Ganzen in ziemlich geordneter Weise. Das Geschäft blieb fast Null, da dem drängenden und umfangreichen Angebot